Nr. 177. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 1. August 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **67 Pfg.** Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Zum Morde König Humberts.

König Humbert ist durch die Kugeln eines feigen Mörders hingestreckt. Er, der den Mörderhänden bisher entgangen war, die sich bereits nach ihm ausgestreckt hatten, mußte nun doch unter ihnen sein Leben aushauchen. Ganz Deutschland steht tief gerührt an seiner Leiche und beklagt mit dem italienischen Königshause und dem italienischen Volke den schweren Verlust, den nicht blos sein Staat, sondern auch die ganze Kulturwelt durch den Tod des treuen Mitgliedes des Dreibundes und damit des Mithüters des Friedens erlitten hat. Das Andenken an den edlen König wird nicht blos in seinem Volke, es wird überall weiterleben, wo die Menschheit an dem Streben nach der Mehrung der Güter der Gesittung Gefallen findet. Empörung aber muß die ganze Menschheit erfüllen gegen die Bande, welche unter einer politischen Flagge dem Mörderhandwerk fröhnt. Italien hat leider schon manchen anarchistischen Attentäter hervorgebracht, man wird aber nicht verkennen dürfen, daß der Anarchismus gerade in letzter Zeit eine starke Ermunterung durch die belgischen Vorgänge erhielt. Wenn der Versuch eines Attentates auf den englischen Thronfolger, der doch klar erwiesen ist, mit einer Milde angesehen wird, als handle es sich um einen Dummejungenstreich, dann muß ja dem anarchistischen Gesindel der Kamm schwellen, es muß ja zu erneuter Bethätigung seiner verbrecherischen Gesinnung herausgefordert werden. Als ein großer Theil auch der deutschen Presse darauf hinwies, daß der Ausgang des Prozesses in Sachen des Attentates auf den Prinzen von Wales böse Folgen haben werde, wurde von der radikalen Presse darüber gehöhnt. Jetzt sieht man, wer Recht hatte, nicht die Verfechter der Anwendung von Milde, sondern die des Gebrauchs rücksichtslosester Strenge gegen alle anarchistische Verbrecher. Milde bedeutet hier nichts weiter als die Aufforderung zur Begehung neuer Attentate. Wenn die Mächte auch noch so eingehende Vereinbarungen über Maßnahmen zum Schutze ihrer Staatsoberhäupter treffen, sie werden dadurch nicht den Anarchismus und demgemäß auch nicht die Gier nach dem Königsmorde aus der Welt schaffen. **Die Gerichte der einzelnen Staaten** aber haben die heilige Pflicht, solche Attentate mit den schärfsten Strafen, die ihre Gesetze kennen, zu ahnden. Nur dadurch wird diese Gier möglichst zurückgehalten. Und sind die Gesetze selbst nicht so beschaffen, daß von ihrer Anwendung durch die Gerichte ein solcher Erfolg zu erwarten ist, so müssen sie entsprechend geändert werden. Das ist eine Forderung, der sich kein Staat entziehen darf, wenn er nicht zur Untergrabung der Grundlagen der Gesittung beitragen will.

Der „Reichs-Anz." schreibt zu dem Verbrechen: "Ueberall im deutschen Reich erweckt dieser neue, grauenvolle Ausbruch anarchistischer Mordsucht mit dem tiefsten Abscheu gegen den Thäter die innigste Theilnahme für die Herrscherfamilie und die Bevölkerung des verbündeten Königreichs Italien. Das jähe Hinscheiden des edlen Monarchen trifft auch unser Vaterland als ein großer schmerzlicher Verlust. Seine Majestät der Kaiser und König beweint in dem hohen Entschlafenen einen treuen, unvergeßlichen Freund, und mit der italienischen Nation trauert an der Bahre ihres geliebten ritterlichen Königs, voll herzlicher Sympathien für seinen erlauchten Sohn und Nachfolger, das gesamte deutsche Volk.

In Berlin hat Oberbürgermeister Kirschner sofort nach Eintreffen der Trauerbotschaft eine Beileidsdrahtung im Namen des Magistrats an den Sindaco von Rom gesandt, dieselbe lautet:

„Die Bürgerschaft Berlins, tief erschüttert von dem furchtbaren Unheil, welches Italien und mit ihm Deutschland betroffen, versichert der Bürgerschaft Roms ihre innigste Theilnahme."

Ueber die That selbst werden dem „B. L.-A." noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Am Sonntag war der Ueberwachungsdienst für die Sicherheit des Königs einem Leutnant und vier Karabinieri anvertraut. Der König, welcher bei vorzüglichem Humor war, überreichte unter lebhaftem Beifall des Publikums persönlich Medaillen an jeden der Prämiirten, einige schlichte, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte an sie richtend. Nach der Prämiirung unterhielt er sich noch einige Zeit mit dem Festkomitee und bestieg unter dem Jubel der Menge seinen Wagen. Kaum setzte sich der Wagen in Bewegung, als sich ein magerer, bleicher, schwarzgekleideter, junger Mann mit schwarzem Schnurrbart an den Wagenschlag drängte, den König einen Moment starr ansah, blitzschnell einen Revolver aus der Tasche zog und drei Schüsse auf die Brust des Königs aus nächster Nähe abfeuerte. Der König griff aufschreiend nach seinem Herzen und sank zusammen, die großen, brechenden Augen auf seinen Flügeladjutanten richtend. Als die Menge die Schüsse vernahm und den König zusammensinken sah, war sie einen Augenblick wie gelähmt, dann stürzte sie sich auf den Mörder mit entsetzlichem Geschrei: „Reißt ihn in Stücke, stoßt ihn nieder, den Briganten, den Mörder!" Inzwischen fuhr der königliche Wagen in Karriere ins Schloß. Eine Stunde später kam aus dem Schloß die Nachricht: Der König ist um 11 Uhr Nachts gestorben. König Humbert that seinen letzten Athemzug, als der Wagen ins Thor der Villa Reale rollte. Die Königin Margherita war von dem Attentat in Kenntniß gesetzt worden und erwartete den Wagen am Thor. Da sie unbekannte Herren um den König sah, fragte sie: „Sind die Herren Aerzte?" „Ja, Majestät," lautete die Antwort. „Nun, so helfen Sie in Gottes Namen!" rief die Königin aus, worauf jedoch die Aerzte erwiderten: „Unsere Kunst vermag nichts mehr." Die Königin verfiel sodann in einen erschütternden Weinkrampf. — Im Augenblicke der That war Bressi ruhig und kalt. Er schoß mit weißbehandschuhter Hand, ohne eine Miene zu verziehen. Er leistete weder beim Ueberfall der Menge noch bei seiner Verhaftung den geringsten Widerstand. Die Leiche des Königs Humbert wurde sofort nach dem Tode eingesegnet und wird einbalsamirt. Die Züge des Todten tragen einen sanften, lächelnden Ausdruck.

In Rom verbreitete sich die Nachricht von der Ermordung des Königs in den ersten Morgenstunden. Rom ist wie niedergeschmettert, man möchte gern an einen bösen Traum glauben. Durch die Straßen wälzt sich schweigend eine dichte Menge. Alles liest stumm die wenigen knappen Berichte, die bisher aus Monza eingetroffen sind. **Das Manifest des Bürgermeisters** sagt: „R.m, das den grundgütigen Herrscher in allen, auch den kleinsten Zügen im alltäglichen Verkehr kennen und lieben gelernt hatte, empfinde doppelt den Schmerz um seinen Hingang und um das Unglück des Vaterlandes." „Giorno", „Popolo Rom." und „Messaggero" klagen, daß der ritterlichste, tapferste Hüter der vaterländischen Einrichtungen, das Glück seines Hauses und Landes, der treueste Diener des Volks, unter dessen Willen er fast demüthig sich beugte, unter der Hand eines Meuchelmordes fallen mußte. Saracco ist mit Sonderzug nach Monza verreist. Bis zum Eintreffen Königs Viktor Emanuel III. wird Königin Margherita die Regentschaft führen.

Der „Temps" theilt mit, die italienische Regierung sei am 20. Juni von den österreichischen Behörden in Kenntniß gesetzt worden, daß eine geheime Gesellschaft den Tod des Königs von Italien beschlossen habe. Die österreichische Polizei hätte an jenem Tage in Pontafel ein Individuum verhaftet, welches erklärte, er sei von einer Anarchistengruppe, der er angehöre, auserwählt worden, den König Humbert zu ermorden. Vier andere Souveräne seien von den Anarchisten ebenfalls zum Tode verurtheilt worden. Das betreffende Individuum habe hinzugefügt, seine Verhaftung verhindere nicht die Ausführung des Urtheilsspruches, denn ein anderer Anarchist sei dazu bezeichnet worden, ihn zu ersetzen. Sobald nun der italienische Minister des Innern die Depesche der österreichischen Regierung empfangen habe, sei von ihm der Sicherheitsdienst für den König Humbert verstärkt worden und diese Maßregeln seien von dessen Nachfolger Saracco aufrecht erhalten worden. Der König habe aber bemerkt, daß er stärker bewacht werde und verlangt, daß bezüglich seiner Bewachung alles beim Alten bleiben sollte. Der „Temps" meldet ferner, der Papst sei der Erste gewesen, welcher der Königin Margherita sein Beileid und den Abscheu zum Ausdruck brachte, welches ihm ein so schreckliches Verbrechen einflöße. Der Papst rief bei der Nachricht von der Ermordung aus: „Arme, arme Familie!" Kurz darauf las er eine Seelenmesse für den todten König von Italien.

Die Trauerkundgebungen,

welche aus aller Herren Länder kommen, stimmen darin überein, daß die Nachricht von dem Verbrechen überall niederschmetternd gewirkt und die größte Erregung hervorgerufen hat. Vor Allem aber in den **Ortschaften Italiens**, wo man bei Bekanntwerden des Attentats überall weinende Menschen sah, welche das fluchwürdige Verbrechen verwünschten.

In **Wien** drücken sämtliche Blätter ihren Abscheu über den Königsmord in Monza aus. Die „N. Fr. Pr." sagt, der Tod König Humberts werde nicht nur in Italien, sondern auch in aller Welt das tiefste Beileid hervorrufen. Der König sei der beste Patriot Italiens gewesen. Das Blatt hebt die hohen Charaktereigenschaften des Königs hervor und meint, Oesterreich-Ungarn und Deutschland würden die ersten unter den kondolirenden Staaten sein, da König Humbert ihr treuer Verbündeter war. Das „Fremdenblatt" schreibt, es sei schrecklich, daß ein König, der niemals an sich und stets nur an seine Pflichten dachte, ein von seinem Lande geliebter, von der ganzen Welt verehrter König, von einem Sohne seines Landes ermordet wurde. Das „Vaterl." sagt, die menschliche Sprache finde keinen Ausdruck, um dieses abscheuliche Verbrechen zu brandmarken. Die „W. Abendp." bespricht den Tod des Königs Humbert und führt aus: Das entsetzliche Verbrechen beraubt Italien seines von der ganzen Welt verehrten Monarchen. König Humbert war durch seine Lebensweise seinem Volke ein leuchtendes Vorbild. In schwerer Zeit wird der Prinz von Neapel auf den Thron berufen. Wenn er und seine erlauchte Mutter in dem Uebermaße ihres Schmerzes dem Troste zugänglich sind, so werden sie ihn finden in dem Anblick der in Trauer geeinten Nation und in der schmerzlichen Theilnahme der gesamten zivilisirten Welt. Tiefer und echter wird der Kummer Italiens nirgends mitempfunden werden, als an unserem kaiserlichen Hofe und von der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns, denn König Humbert genoß in Oesterreich-Ungarn hohes Ansehen und ehrerbietige Sympathien als ritterlicher Freund des Kaisers Franz Joseph und als feste Säule des Dreibundes und seiner Friedenspolitik.

In **Pest** richtete der Ministerpräsident folgendes Telegramm an den italienischen Ministerpräsidenten Saracco: „Mit tiefer Ergriffenheit und großem Schmerze nahm Ungarn von dem empörenden Verbrechen Kenntniß, welchem der ruhmvoll regierende König Italiens, der treue Freund und Verbündete unseres erhabenen Königs, zum Opfer gefallen ist. Jene traditionelle Sympathie und wahre Freundschaft, welche Ungarn Italien gegenüber fühlt, steigert noch die Größe dieses Schmerzes. Empfangen Euere Excellenz den Ausdruck des schmerzlichsten Mitgefühls der ungarischen Nation."

Die französischen Abendzeitungen widmen dem König Humbert sympathische Nachrufe, verweilen aber alle bei seiner Dreibundpolitik. „Temps" meint: „Der Revolver des toskanischen Anarchisten vernichtet weder einen internationalen politischen Plan noch ein Regierungssystem, er tödtet nur einen König, dem ein anderer König schon nachgefolgt ist." In Italien und Europa hat sich nichts geändert. „Liberté" glaubt nicht, daß Humbert ein Franzosenfeind gewesen sei, wenngleich der Pol der italienischen Politik die Treue gegen den Dreibund gewesen sei. „Debats" werfen dem König nur vor, daß er Crispi am Ruder geduldet habe. Als mildernder Umstand sei nur Humberts Dankbarkeit anzusprechen; der König habe nämlich geglaubt, daß Crispi die drohende Revolution in Italien gebändigt habe. Dem Nachfolger Humberts widmen die Blätter freundliche Willkommensworte, und sie sind so gütig, ihm ausdrücklich zu verzeihen, daß er 1893 den Kaisermanövern in Metz beiwohnte. Der „Temps" sagt, der Mord an König Humbert setzt dem Leben eines Mannes ein Ziel, der bei allen, die ihm nahe standen, beliebt war, ruft aber weder in Italien noch in Europa Veränderungen hervor. Ein Hauptzug in dem Charakter des Königs Humbert war seine Ausdauer, sein Festhalten an einmal gegebenen Versprechungen, die Stetigkeit seiner Anschauungen. Die Grundlage seiner Politik bildete der Dreibund. — Die „Liberté" bemerkt, der Schuß Bressis wird in Frankreich einen schmerzlichen Widerhall hervorrufen. — Das „Journal" wünscht dem neuen König Glück dazu, das Werk des Hauses Savoyen fortzusetzen, denn die Größe Italiens sei für die Zivilisation ein dringendes Erforderniß.

In **Paris** richtete sogleich nach Empfang der Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert Präsident Loubet folgende Drahtung an den König Viktor Emanuel III.: „Ich bringe Euerer Majestät die einmüthige Entrüstung meines Landes über den fluchwürdigen Mordanschlag zum Ausdruck, durch welchen Italien seines edlen Oberhauptes beraubt wurde. Ich bitte Euere Majestät, die Versicherungen meiner lebhaften Theilnahme entgegenzunehmen und Ihrer Majestät der Königin Margherita meine ergebene Huldigung und mein aufrichtiges Beileid zu Füßen zu legen."

In England erklärte Balfour im Unterhause, daß er morgen eine Adresse an die Königin einbringen werde, in welcher dieser die Entrüstung des Hauses über die Ermordung des Königs von Italien, des Bundesgenossen der Königin, zum Ausdruck gebracht werden und gleichzeitig die Königin ersucht werden soll, dem König Viktor Emanuel III. seitens des Hauses der Gemeinen seinen tiefen Abscheu über das Verbrechen und seine Sympathie für die königliche Familie und das italienische Volk auszusprechen. — Im Oberhause machte Lord Salisbury eine ähnliche Mittheilung.

Die Kunde von der Ermordung Humberts verursachte in allen Schichten der englischen Gesellschaft das Gefühl des Abscheus und der Entrüstung über die ruchlose That. Die Abendblätter geben diesem Gefühl entsprechenden Ausdruck. „St. James Gaz." sagt: Das Verbrechen, wenn es das Werk eines Anarchisten sei, ist nicht minder eine Ausschreitung gegen die Zivilisation wie der Gesandtenmord in Peking. Die Königin war tief erschüttert, als sie die Trauerkunde vernahm. Sie wie der Prinz von Wales richteten sofort herzliche Beileidsdrahtungen an die Königin Margherita. Der Thronfolger sprach beim italienischen Botschafter vor, um sein Bedauern auszudrücken. Die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen in der italienischen Botschaft, um die Theilnahme ihrer Regierungen auszudrücken. Es verlautet, der Herzog von York werde die Königin bei der Leichenfeier vertreten.

Eine Newyorker Drahtung sagt, man rufe sich jetzt ins Gedächtniß, daß ein italienischer Anarchist Namens Carboni Sperandio, der jüngst in New-Jersey Selbstmord verübte, zwei Briefe hinterlassen habe, besagend, er würde am 2. Februar in Mailand durchs Loos ausersehen, König Humbert zu ermorden, aber daß, da er amerikanischer Bürger geworden sei, der Anarchistenbund, dem er angehörte, ihm gestattete, einen Ersatzmann zu wählen.

König Viktor Emanuel III.,

der bisherige Kronprinz von Italien, befindet sich, wie bereits gestern mitgetheilt, zur Zeit mit seiner Gemahlin auf einer Orientreise auf der Yacht „Yela". „Giorno" schreibt, wenn die Abwesenheit des Königs mehr als 48 Stunden dauern sollte, werde man der Verfassung gemäß für eine kurze Regentschaft Sorge tragen. Der neue italienische König ist am **11. November 1869 geboren,** steht also erst in dem jugendlichen Alter von noch nicht ganz 31 Jahren, er ist seit 1896 mit der Prinzessin Helene von Montenegro vermählt, hat aber bisher noch keine Kinder. Mit Deutschland verknüpft den König, der in der deutschen Armee à la suite des Husaren-Regiments (1. hess.) Nr. 13 steht, dessen Chef König Humbert war, vor allem die Erinnerung an eine Scene der Vergangenheit. Als Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser Friedrich, zum letzten Male Rom besuchte, gingen die Wogen der Begeisterung hoch, die Bevölkerung staute sich vor dem Schlosse des Königs und konnte sich nicht genug thun in Evviva-Rufen auf diesen und auf seinen Gast. Je öfter sich dieselben mit der Königin Margherita auf dem Balkon zeigten, desto stürmischer bekundete sich der Enthusiasmus. Den Gipfel aber erreichte die Jubelstimmung, als schließlich unser Kronprinz den kleinen italienischen Kronprinzen in die Höhe hob und angesichts der großen Volksmenge einen Kuß auf seine Stirn drückte, **ein Symbol, daß der jetzige König Viktor Emanuel durch das Band der Freundschaft mit den Hohenzollern schon seit seiner frühesten Jugend verbunden ist. König Viktor Emanuel** III. **hat gestern Mittag den Piräus verlassen.** Der italienische Konsul erwartet in Corfu seine Ankunft, um ihm die Trauernachricht mitzutheilen.

Die Wirren in China.

Ueber das Schicksal der Gesandten in Peking wird jetzt noch eine weitere Nachricht verbreitet, in einem „Kaiserlichen Edikt" soll hervorgehoben sein, daß es unklug wäre, die Gesandten jetzt freizugeben und nach Tientsin zu geleiten, es wäre vielmehr besser, **sie als Geiseln zurückzubehalten.** Li-Hung-Tschang wird in demselben Edikt aufgefordert, nach Peking zu kommen, um die chinesische Armee gegen die fremden Truppen zu führen. Li-Hung-Tschang soll aber, angeblich mit Rücksicht auf sein hohes Alter, um den Abschied und die Erlaubniß gebeten haben, sich auf seine Besitzungen zurückzuziehen. Die Berliner chinesische Gesandtschaft hat an Lihu, den Vizekönig von Nanking, telegraphirt, ermöge sich aus Peking eiligst Nachricht über das Befinden der Frau von Ketteler verschaffen. Eine Antwort auf dieses Telegramm ist bisher nicht eingelangt, auch auf die Verbalnote des Grafen Bülow, welche die Gesandtschaft durch Lihu dem Staatsrathe in Peking hat übermitteln lassen, ist bisher keine Rückäußerung erfolgt. Das Auswärtige Amt hat darauf bestanden, daß auch diese Note nicht in chinesischer, sondern in englischer Sprache abtelegraphirt werde. Die Gesandtschaft darf kein chinesisches Telegramm absenden; sie fügt sich mit Resignation in das Unvermeidliche.

Aber als ein erfreuliches Zeichen muß es betrachtet werden, daß nun auch eine **direkte Nachricht von der deutschen Gesandtschaft in Peking eingetroffen ist.** Der deutsche Konsul von Tientsin telegraphirt vom 28. Juli: Der deutsche Gesandtschaftssekretär in Peking, v. Below, schreibt vom 21. Juli: Dank für die Nachricht vom 19. Das Befinden Cordes ist befriedigend, die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft befinden sich wohlauf. Das Detachement hat 10 Todte und 14 Verwundete. Die Häuser der Gesandtschaft sind durch Geschützfeuer stark beschädigt und werden von uns gehalten. Seit dem 16. Juli ist der Angriff der chinesischen Truppen auf uns eingestellt. Schleunigstes Vorrücken von Entsatztruppen dringend nöthig. Gutem Vernehmen nach ist die Leiche Kettelers von der chinesischen Regierung geborgen.

Hoffentlich erweist sich Herrn v. Belows Brief als echt und ergeben weitere Meldungen, daß den Gesandten auch in den zehn Tagen, die seit der Abfassung des Below'schen Schreibens vergangen sind, nichts zugestoßen ist. In dieser Hoffnung werden wir bestärkt durch den Hinweis darauf, daß die Beschießung der Gesandtschaften mit dem 16. Juli geruht hat. Dieser Umstand läßt den Schluß zu, daß seit damals eine Verbesserung der Lage in Peking eingetreten ist.

Von einem schlimmen Irrthum kommt die Meldung aus Tientsin; darnach wurde unweit Tientsin am 24. Juli eine russische Abtheilung von 13 Mann durch 80 Japaner angegriffen. Die Russen verloren 2 Todte, 3 Russen wurden verwundet, der Rest ergab sich den Japanern. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die Russen von den Japanern irrthümlicherweise für Chinesen angesehen worden waren. Der Zwischenfall wird als erledigt betrachtet. Am 25. wurde das chinesische Lager

---

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

8) (Nachdruck verboten.)

Fest umfaßte die Rechte des Offiziers die Hand Karls, den es bei den Worten des Kapitäns durchbebte, als höre er fernen Schlachtruf und Trommelwirbel und Hörnerschmettern.

Doch da — klirrten da nicht in der That Waffen? Stampften da draußen nicht Pferde? Riefen nicht laute Stimmen nach dem Fährmann?

Athemlos lauschte man in die Nacht hinaus. „Alle Dunnerwetter," flüsterte Behrendt Prigge, „das sind ja die Dragunners."

„Wahrhaftig, sie halten schon dort auf der Landstraße!"

„Sie scheinen sich zu berathschlagen, wohin sie sich wenden sollen."

„Sie kommen hierher . . . Herr Kaptän, Sie müssen sich verbergen!"

„Und wenn sie das Haus durchsuchen, und mich finden? Nein, da gehe ich lieber in die Haide hinaus. Dort findet sich schon ein Versteck."

„Ich werde sie führen, Herr Kapitän!" sprach Karl. „Ich kenne die Haide wie meine Tasche."

„Gut . . . aber wo hinaus?"

„Hier durch meine Kammer — das Fenster führt in den Garten — dann hinaus in die Haide . . ." sagte Gesine rasch.

„Braves Mädchen!"

„Geht, geht . . . . . die Dragoner sind schon nah!"

„Gesine — lebewohl . . ."

„Lebewohl, Karl — auf Wiedersehen . . ." Sie reichte ihm die Hand, ihre Blicke trafen sich, da warf sie sich an seine Brust . . . „Lebewohl, Karl, ich vergesse Dich nicht — lebewohl . . . ."

„Halloh! Halloh!" rief eine rauhe Stimme draußen und man hörte Pferdestampfen und Waffengeklirr.

„Fort — es ist die höchste Zeit!"

Gesine drängte den Offizier und Karl hinaus. Dann schloß sie die Thür wieder und blieb aufathmend, die Hand aufs Herz gepreßt, stehen.

„Halloh!" rief es draußen. „Ist denn Niemand wach in dem verdammten Hause? Aufgemacht!"

„Thut, als ob Ihr aus dem Schlafe erwacht wäret, Vater . . ."

„Will's schon machen," sagte der Alte mit schlauem Lächeln und humpelte zur Thür.

5. Kapitel.

„Was ist denn das für ein Mordslärm da draußen?" rief Hans Heinrich Allerkamp mit ärgerlicher Stimme und bemühte sich scheinbar vergeblich, die Thür seines Häuschens zu öffnen.

„Wenn Ihr die Thür nicht sofort öffnet, dann schlagen wir sie in Stücke und Euch hängen wir an dem Querbalken auf!" schallte es rauh und drohend zurück und Kolbenschläge donnerten gegen die Thür.

„Geduld — ich komme schon — der verteufelte Riegel sitzt so fest . . . Da bin ich — was steht zu Diensten? — Ah, die Herren Dragoner von heute Mittag!"

In der That war es derselbe Trupp westfälischer Dragoner, welcher sich am Nachmittage hatte über die Weser setzen lassen und der nun auf erschöpften Pferden vor dem kleinen Fährhause hielt. Der Korporal war vom Pferde gestiegen und stand, die Pistole in der Hand, unmittelbar vor der Thür.

„Jawohl," fuhr er den Fährmann an, „die Dragoner von heute Mittag! Und jetzt wollen wir einmal Eure Spelunke durchsuchen! Wo habt Ihr den englischen Werbeoffizier versteckt?"

„Einen Werbeoffizier — Herr Korporal, ich wußte nicht, daß der Fischer Behrendt Prigge aus Bremerhaven ein englischer Offizier ist."

„Schwatzt nicht so dumm. Euer Behrendt Prigge mag sich zum Henker scheeren! Wir suchen einen englischen Offizier, der sich hier herumtreibt, um die Burschen zum Eintritt in die deutsch-englische Legion zu verlocken. Also — wo habt Ihr ihn?"

„Ein solcher Herr wohnt nicht bei mir," entgegnete Hans Heinrich ruhig und pflanzte sich breit vor die schmale Thür.

„Ihr seid ein frecher, halsstarriger Hallunke! Wir werden es Euch schon zeigen, wer Herr im Lande ist. Platz da, oder ich schieße Euch über den Haufen."

In diesem Augenblick trat Gesine an die Seite ihres Vaters und legte die Hand auf seinen Arm.

„Laßt doch die Herren eintreten, Vater!" sagte sie sanft. „Sie mögen sich selbst überzeugen, daß nur der alte Prigge bei uns übernachtet."

„Da ist ja die Jungfer Naseweis auch wieder," lachte der Korporal. „Nun, Jungfer, hütet Euch nur, daß Ihr nicht wieder einen meiner Leute so schlecht behandelt, wie heute Nachmittag. Es könnte mir sonst die Geduld reißen. Aber jetzt Platz da . . ."

Hans Heinrich Allerkamp gab den Weg frei und der Korporal stürmte mit zwei oder drei Dragonern in das Haus.

„Sind sie fort?" flüsterte Allerkamp seiner Tochter zu, die ihm mit den Augen bejahend zuwinkte und sich dann still in einen Winkel setzte.

Die drei oder vier Räume des kleinen Hauses waren bald durchsucht; auch der Ziegenstall und der kleine Schuppen konnten mit einem Blick übersehen werden. Mit einem ärgerlichen „Tausend Teufel!" trat der Korporal wieder in die Stube, in der Behrendt Prigge schläfrig mit den kleinen schlauen Augen blinzelnd auf der Herdbank lag, während der Fährmann und Gesine schweigend neben dem Herde saßen.

„He — Ihr da — steht einmal auf!" rief der Korporal und stieß Behrendt Prigge mit der Säbelscheide in die Seite.

„Potz — Seehund und Stockfisch!" fuhr dieser empor. „Könnt Ihr einen schlafenden Menschen nicht in Ruh lassen? Ich habe Euren englischen Offizier nicht in meiner Rocktasche versteckt."

„Glaub's schon. Vielleicht aber in Eurem Kahn — also marsch, führt uns zu Eurem Kahn. Man kennt Euch, Behrendt Prigge, daß Ihr nicht ohne Grund mit Eurem Boot bis hierher die Weser hinauf fahrt."

Behrendt Prigge überlegte blitzschnell, daß der Besuch des Korporals auf seinem Kahn verhängnißvoll werden konnte, denn es lagen da in der kleinen Schlafkoje noch einige Fässer unverzollter Waaren, die er auf dem Rückwege in der Nähe Bremens landen wollte. Aber würde er den Korporal nicht hinführen, dann erregte er erst recht Verdacht. Er sann noch über einen Ausweg nach, als draußen eilige Hufschläge erschallten. Vor der Thür wurde das Pferd parirt, klirrend sprang ein Dragoner aus dem Sattel und trat hastig ein. Es war der junge Jean Bonnet, dem Gesine heute Nachmittag so trefflich heimgeleuchtet.

„Korporal . . .!" rief er.

„Was giebt's?"

Jean Bonnet berichtete in französischer Sprache, welche der Fährmann und Behrendt Prigge nicht verstanden, während Gesine wenigstens den Sinn der Worte verstehen konnte. Sie erschrak, denn der junge Dragoner meldete, daß er zwei Männer durch die Haide habe fliehen sehen, welche ihm aus dem Garten des Fährhauses gekommen zu sein schienen.

„Wenn wir rasch zureiten, holen wir sie bald ein," schloß er seine Meldung.

Ein triumphirendes Lachen zuckte über das Gesicht des Korporals. Er wandte sich an Hans Heinrich Allerkamp und schien zu ihm sprechen zu wollen, doch sofort besann er sich eines anderen. Er trat in die Thür.

„Michael Bernhorst!" rief er.

„Herr Korporal!" tönte es zurück und ein Dragoner, dem man die deutsche Abstammung ansah, trat ein.

„Michael Bernhorst, Du bleibst hier an der Thür auf Posten und läßt Niemanden ein- noch ausgehen, bis ich wiederkomme. Hörst Du — die da sind Deine Gefangenen und wenn Du sie entwischen läßt, weißt Du, was Deiner wartet."

„Zu Befehl, Herr Korporal."

„Nun gut — und nun komme, Jean Bonnet, führe uns, daß wir die Flüchtlinge erreichen."

Er verließ, von Jean Bonnet gefolgt, rasch die Hütte. Man hörte ihn draußen den Dragonern einen Befehl zurufen, dann sprangen sie in den Sattel und galoppirten davon.

Michael Bernhorst, das Urbild eines westfälischen Bauernburschen mit flachsblondem Haar und hellblauen großen Augen, war hinausgegangen, um sein Pferd anzubinden. Währenddem verständigte Gesine rasch die beiden Männer von der Gefahr, die dem Kapitän von Helmholtz und Karl Ahrendt drohte.

„Wenn sie die Beiden fangen," brummte Behrendt Prigge, „dann ist ihnen die französische Galeere gewiß — und uns auch," fügte er hinzu.

„Das wäre der Deuwel!" knurrte Hans Heinrich. „Da hast Du uns in eine hübsche Geschichte gebracht, Behrendt Prigge."

„Ich bring' Euch wieder heraus."

„Ja, wieso?"

„Ihr müßt mit nach Helgoland . . ."

„Bin neugierig, wie wir dahin kommen sollten?"

„Wenn ich Euch erst auf meinem Boot habe, dann ist's eine Kleinigkeit."

„Aber wie kommen wir in Dein Boot?"

(Fortsetzung folgt.)

bei Peitang von 3 russischen Kompagnien beschossen. Die Russen hatten keine Verluste.

Der belgische Vizekonsul in Tiensin meldet über Tschifu und Shanghai: Ein am 27. Juli eingetroffener Brief des zweiten Sekretärs der deutschen Gesandtschaft bestätigt, daß die belgische Gesandtschaft niedergebrannt sei. Am 23. Juli seien die Mitglieder derselben noch wohlbehalten gewesen. Seit dem 13. Juli hatten die Chinesen die Gesandtschaften nicht mehr angegriffen. Das belgische Ministerium des Aeußern knüpft an diese Depesche einen Vorbehalt mit der Bemerkung, daß während der Uebermittelung ein Irrthum entstanden sein könne. Der belgische Konsul in Shanghai meldet unter dem 30. Juli, daß nach einem an den Gouverneur von Schantung gelangten kaiserlichen Erlaß vom 24. Juli alle Gesandten wohlbehalten gewesen seien. Die Aufständischen hätten die englische Gesandtschaft am 8. Juli angegriffen, seien jedoch mit einem Verlust von 1000 Mann zurückgeschlagen worden. Aus guter chinesischer Quelle verlaute, die Europäer hätten am 24. Juli in guter Verfassung in der katholischen Kathedrale Stand gehalten.

Der „Newyork Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Tschifu vom 27. Juli, welches besagt, daß der japanische Konsul in Tientsin am 15. d. Mts. einen Läufer nach Peking gesandt habe. Dieser habe am 19. Juli Peking wieder verlassen und ein chiffrirtes, an die japanische Regierung gerichtetes Telegramm überbracht. In diesem Telegramm heißt es: „Wir vertheidigen uns wacker gegen die Chinesen. Der Angriff hat jetzt aufgehört. Wir werden bis Ende des Monats aushalten, obwohl das keine leichte Aufgabe sein wird. Die japanischen Verluste sind folgende: Todt sind: Gesandtschaftsattachee Kozima, ein Kapitän, ein Dolmetschereleve und eine kleine Anzahl von Marinesoldaten. Schwerverwundet sind 5 oder 6, leicht verwundet eine große Anzahl." Das Telegramm erwähnt die übrigen Gesandten nicht.

Nach der Meldung des Boten eines amerikanischen Missionars in Tientsin, der aus Peking zurückkehrte, seien die Gesandtschaften vom 15. bis 18. Juli nicht beschossen worden. Die Kaiserin-Wittwe habe schon lange durch Edikt befohlen, das Bombardement völlig einzustellen.

Im englischen Unterhause konstatirte Unterstaatssekretär Brodrick, daß in der Versammlung der Admirale am 16. Juli beschlossen worden sei, die Eisenbahn von Taku nach Tientsin unter den Schutz und die Leitung russischer Truppen zu stellen. England habe der russischen Regierung mitgetheilt, daß, da dieses Abkommen unter den gegenwärtigen Umständen das Beste sei, England keinen Widerspruch erheben wolle, es müsse aber vollkommen klar sein, daß die Linie nach Beendigung der Feindseligkeiten ihrer früheren Leitung wieder unterstellt werde. Ashmead Bartlett stellt die Frage, ob immer noch englische Seeleute als Landtruppen in China verwendet würden, und Gibson Bowler die Frage, ob Rußland die von der britischen Regierung gestellten Bedingungen angenommen habe. Auf beide Fragen erfolgt vom Regierungstische keine Antwort. Ashmead Bartlett fragt sodann, wer die zum Entsatz von Peking bestimmten Truppen der Verbündeten kommandiren solle und wie die Zusammensetzung dieser Truppe sein werde. Unterstaatssekretär Brodrick entgegnet, in Folge der Mängel der telegraphischen Verbindung wisse die Regierung nicht genau, was für Truppen auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen seien. Aus dem gleichen Grunde sei es ihm auch nicht möglich, wegen des Oberkommandirenden der Truppen eine Auskunft zu ertheilen. Sodann führte der Schatzkanzler Hicks Beach aus, er fürchte, es sei wenig Grund vorhanden, zu bezweifeln, daß die schreckliche Frevelthat, von der so viel die Rede war, wirklich in Peking verübt worden ist. Wenn dies der Fall sei, so sei es die Pflicht Englands, mit den übrigen Mächten Sühne zu verlangen für diese Frevelthat, da dies der einzige Weg sei, für die Zukunft Sicherheit zu erlangen. Er glaube, daß drei Millionen von dem geforderten Nachtragskredit für die in China nöthigen Operationen genügen werden. Die Politik Englands strebe keine Gebietseroberungen an. (Beifall.) Der Antrag von Hicks Beach wurde vom Hause angenommen.

Auf die Frage: Wo befinden sich augenblicklich die ersten deutschen Verstärkungen für China? antwortet die „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen:

Den Ende Juni und Anfang Juli von Kiel und Wilhelmshafen nach China abgegangenen deutschen Land- und Seestreitkräften eilt der große Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" voraus. Derselbe ist bereits am 27. Juli von Colombo nach Singapore abgegangen und hat jetzt zwei Drittel des weiten Weges nach China zurückgelegt. In einem Abstand von wenigen Tagen folgen die Transportdampfer „Frankfurt" und „Wittekind" mit den beiden Seebataillonen in Stärke von 2500 Mann. Alle drei Schiffe dürften in reichlich 14 Tagen, Mitte August, vor Taku eintreffen und sich dem Vizeadmiral Bendemann zur Verfügung stellen. Das kleine Kanonenboot „Tiger", welches von den drei genannten Schiffen überholt wurde, wird dieser Tage Colombo erreichen, das „Frankfurt" und „Wittekind" bereits wieder verlassen haben. Die Panzerdivision durchmißt jetzt das Rothe Meer, und Kreuzer „Bussard" sowie Kanonenboot „Luchs" sind dieser Tage in Port Said zu erwarten. Die Hälfte des Weges nach Taku liegt auf der Strecke zwischen Aden und Colombo. Ersteres ist 5000, letzteres 7000 Seemeilen von der deutschen Küste entfernt, während der Weg bis Taku ca. 12 000 Seemeilen weit ist. Mit dem Eintreffen der Transportdampfer und der ersten Kriegsschiffe wird die deutsche Streitkraft in Ostasien die erste schätzenswerthe Verstärkung erfahren.

Herzog Alfred von Sachsen-Koburg †.

Auf seinem Schlosse Rosenau verschied gestern Abend 10 Uhr Herzog Alfred von Sachsen-Koburg in seinem 56. Lebensjahr.

Herzog Alfred Ernst Albert ist am 6. August 1844 in Windsor Castle als zweiter Sohn der König Viktoria von England geboren, er wurde 1866 Herzog von Edinburg und Kent, machte als Kadett mehrere Seereisen auf Kriegsschiffen und fuhr 1867 als Kommandant der „Galatea" nach Australien, wo er durch einen Iren, O'Farrell, leicht verwundet wurde, von da nach Indien und Ostasien. Am 23. Januar 1874 vermählte er sich mit der Großfürstin Maria von Rußland (geb. 17. Oktober 1853), der Tochter Alexander II. Dieser Ehe entsprossen: Alfred, geb. 15. Oktober 1874; Maria, geb. 29. Oktober 1875, vermählt mit Ferdinand, Prinzen von Rumänien; Viktoria, geb. 25. November 1876, vermählt 19. April 1894 mit dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen; Alexandra, geb. 1. September 1878, vermählt 20. April 1896 mit dem Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, und Beatrice, geb. 20. April 1884. Als Neffe des kinderlosen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha folgte er diesem nach dessen Tode (22. August 1893) auf dem Thron. Herzog Alfred bekleidet in der russischen Marine den Rang eines Chefs der zweiten Flottenequipage des Schwarzen Meeres und im deutschen Heere den Rang eines Generals der Infanterie. Die Stellung eines britischen Großadmirals und Mitgliedes des englischen Geheimen Rathes legte er nach seiner Thronbesteigung nieder.

Aus dem Reiche.

Prinz Friedrich Wilhelm, der dritte Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, ist nunmehr nach Absolvirung seines Studiums von der Universität Bonn entlassen worden. — Das Befinden des durch Sturz zu Schaden gekommenen **Staatsministers von Delbrück** ist, wie aus Bad Kreuth gemeldet wird, zur Zeit befriedigend. — Sein 25jähriges Jubiläum als Dozent an der Universität Berlin feiert heute der Geheime Medizinalrath **Dr. Albert Guttstadt.** — **Robert Miles Sloman,** Seniorchef der weltbekannten Hamburger Rhedereifirma gleichen Namens, ist, 88 Jahre alt, gestorben. — In dem **Kirchengebet,** das der König von Würtemberg für die nach China ausziehenden würtembergischen Truppen angeordnet hat, heißt es: „Laß sie vollbringen, wozu sie gesandt sind. Wehre dem Blutvergießen und gieb Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. — Die **Bauschlosser Berlins** treten in diesem Jahre in eine allgemeine Ausstandsbewegung. Sie verlangen strenge Durchführung des Neunstundentages und Beseitigung der Ueberstunden und Festlegung eines erhöhten Mindest-Stücklohntarifs; zu der bevorstehenden Saison werden diese Forderungen durch die gewählte Ausstandskommission den Arbeitgebern vorgelegt. — Am Freitag Abend waren zum Abendgottesdienst in der Synagoge zu München zwei jüdische Soldaten, die dem hiesigen Bataillon der **ostasiatischen Division** zugetheilt sind, erschienen. Herr Rabbiner Dr. Finkelscherer hielt eine Ansprache, an die Kämpfe der Juden zur Zeit der Propheten anknüpfend, indem er den Kampf gegen Unkultur schilderte, zu dem der Kaiser und die Bundesfürsten das Volk aufgerufen haben. Mit einem Gebet schloß die Ansprache. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden den Freiwilligen Gebetbücher als Geschenk der Gemeinde überreicht.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für das erste Viertel des laufenden Etatsjahres ist beträchtlich größer, als in Folge eines Versehens von anderer Seite bekannt gegeben ist. Sie betrug insgesamt 190,8 Millionen Mark oder 9,4 Millionen mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Das Mehr entfällt mit 5,9 Millionen auf die Zölle, 4,0 Millionen auf die Zuckersteuer, 0,6 Millionen auf die Salzsteuer, während die Branntweinverbrauchsabgabe ein Weniger von nahezu 2 Millionen Mark aufweist. Als recht erfreulich für die finanzielle Entwickelung im Reiche wird der Wiedereintritt der Zolleinnahmesteigerung anzusehen sein, nachdem im Vorjahre die Zollerträge gegen das Finanzjahr 1898 etwas zurückgeblieben waren. Im Etat für 1900 ist auf ein Mehr aus der Zolleinnahme gegenüber 1899 von nahezu 31 Millionen Mark gerechnet. Nachdem im ersten Viertel des laufenden Finanzjahres die Steigerung die Höhe von nahezu sechs Millionen erreicht hat, wird man annehmen können, daß das Jahresendergebniß der im Etat ausgedrückten Erwartung mindestens entsprechen wird. Erfreulich ist weiter die Entwickelung der Zuckersteuer, die im ersten Viertel bereits 26 Millionen Mark eingebracht hat. Zwar hat der Monat Juni ein kleines Weniger gegen den des Jahres 1891 zu verzeichnen gehabt, indessen hatte diese Minderung keinen allzugroßen Einfluß, da noch immer ein Ueberschuß von 4 Millionen im ersten Quartal verzeichnet werden konnte. Die Zuckersteuer ist mit 102 Millionen Gesamtergebniß in den Etat eingestellt. Auch hier ist beste Aussicht vorhanden, daß der Etatsansatz nicht blos erreicht wird. Nur die Branntweinverbrauchsabgabe geht in ihrem Ertrage etwas zurück, da sie aber im Etat mit 106 Millionen angesetzt ist, so läßt auch das Ergebniß von 26 Millionen im ersten Quartal noch keine ungünstigen Schlüsse zu. Jedenfalls kann auf Grund der vorliegenden Zahlen festgestellt werden, daß die finanzielle Entwickelung des Reichs, soweit Zölle und Verbrauchssteuern in Betracht kommen, sich gegenwärtig durchaus in gesunden Bahnen bewegt.

Nicht minder erfreulich sind die Erträge anderer Einnahmequellen. Die Börsensteuer, welche schon im Vorjahre ein günstiges Ergebniß aufzuweisen hatte, hat für das erste Viertel 1900 ein Mehr von 6,3 Millionen Mark ergeben. Man wird ja bei dieser hauptsächlich Schwankungen ausgesetzten Steuerart nicht annehmen dürfen, daß der Ertrag in den folgenden drei Vierteljahren ähnliche Steigerungen aufweisen wird, indessen wird nicht zu vergessen sein, daß mit dem 1. Juli d. J. die Steuersatzerhöhungen in Kraft getreten sind und demgemäß sich schon hieraus ein Mehrertrag ergeben wird. Die großen Betriebsverwaltungen des Reichs lieferten gleichfalls mehr als im Vorjahr und zwar die Postverwaltung 5,4 und die Reichs-Eisenbahnverwaltung 2 Millionen Mark mehr. Man ersieht auch hieraus, daß die Verkehrssteigerung noch immer im ganz beträchtlichem Umfange anhält und kann daraus beruhigende Schlüsse auf die Dauer der günstigen Geschäftslage ziehen. Alles in Allem zeigt die Entwickelung der Reichsfinanzen im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1900, soweit sie sich aus den veröffentlichten Zahlen ergiebt, ein durchaus erfreuliches Bild. Es liegt aber auch nicht der mindeste Anlaß vor, anzunehmen, daß die Bedingungen, auf denen die Entwickelung ruht, in einer nahen Zeit sich ändern werden.

— Offiziös wird der „Kölnischen Ztg." die Richtigkeit der Meldung des Admirals Remey bestätigt, daß die zur Wahl eines Oberbefehlshabers über die verbündeten Streitkräfte abgehaltenen Berathungen erfolglos verlaufen sind. Das Blatt fordert die betheiligten Staaten auf, alsbald die kleinlichen nationalen Eifersüchteleien zur Seite zu setzen und so den Vormarsch nach Peking zu ermöglichen. Deutschland erhebe keinen Anspruch auf das Oberkommando, es sei bereit, seine Truppen jedwedem Oberbefehl zu unterstellen, über den die anderen Mächte sich einigen. Deutschland stimme allen Vorschlägen betreffs des Oberbefehls zu, wenn nur der sachliche Zweck gesichert und der sofortige Vormarsch auf Peking ausgeführt werde. Deutschland gereiche es zur Genugthuung, daß es an der Uneinigkeit der Mächte keinen Antheil habe.

— Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand gestern Vormittag anläßlich der zweiten Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Otto Bismarck eine Gedächtnißfeier statt. Nach Orgelpräludium und Chorgesang hielt Pastor Westphal aus Bruhnstorf die Gedächtnißrede. Sodann spendete er den Segen, worauf ein gemeinschaftlicher Gesang die erhebende Feier beschloß. Außer dem Fürsten und der Fürstin Herbert waren sämtliche Beamten, der frühere Leibarzt, Professor Schweninger, und eine Anzahl direkt zur Feier Eingeladener zugegen. Der Kaiser hatte einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher sich eine goldgestickte Krone sowie der Buchstabe „W" befand, auf dem Sarge niederlegen lassen. Außerdem waren von nah und fern noch zahlreiche Blumenspenden eingetroffen.

Ausland.

In **Wien** wurde gestern der 30jährige italienische Erdarbeiter Alois Vogrin dem Landesgericht eingeliefert, weil er auf der Straße laut seiner Zustimmung zu dem Attentat in Monza Ausdruck gab und in Rufe ausbrach: Hoch die Anarchie!

In **Salzburg** sandte der dort tagende Ausschuß der deutschen Turnerschaft an den Italienischen Turnerbund folgendes Telegramm: „Der in Salzburg versammelte Ausschuß der deutschen Turnerschaft, tief erschüttert durch die Kunde von dem grauenhaften Verbrechen, dem der edelste König zum Opfer gefallen, spricht dem befreundeten Italienischen Turnerbunde seine innigste Theilnahme aus."

In **Paris** bereitete die Ankunft des Schahs Mozaffer-Eddin etlichen Tausend Parisern eine bittere Enttäuschung, da die Blätter beharrlich die Rue Lafayette, die Boulevards von der Großen Oper an und die Champs-Elysees als den Weg bezeichnet hatten, den die vom Nordbahnhofe kommenden Wagen und die Eskorte einschlagen würden, um nach dem Palais des Souverains in der Avenue de Bois de Boulogne zu gelangen. Alle Fenster der Rue Lafayette und alle Trottoirs waren trotz des Sonnenbrandes mit Menschen besetzt, als der Präsident der Republik mit dem Minister des Aeußern zu seiner Linken und dem General Dubois auf dem Rücksitze mit einer Eskorte von Kürassieren die Straße hinauffuhr, und man konnte einige „Vive Loubet!", aber noch mehr „Vive l'armée!" hören. Als aber der Moment kam, da Herr Loubet mit dem Gaste der Republik und dem Gefolge hinunterfahren sollte, stellte sich das erwartete Schauspiel nicht ein. Plötzlich hieß es, es sei wieder der gleiche „Streich" gespielt worden, wie bei der Ankunft des Königs von Schweden; man lasse das Publikum in der Rue Lafayette und auf den Boulevards sich vor Ungeduld verzehren und fahre durch die Rue Maubeuge, die Rue Saint-Lazare und die Avenue de Friedland. Der Grund war sogleich gefunden; entweder fürchteten sich die Minister vor einer Kundgebung oder hatte der Polizeipräfekt in seinem Eifer gar ein Komplot entdeckt? Die Erbitterung war groß, und die Zungen liefen schnell. Nachträglich erfährt man, Seine Majestät Mozaffer-Eddin habe in der Ehrenhalle des Nordbahnhofs so beklommen nach der Thür geschaut, als die Willkommreden kein Ende nehmen wollten, und es haben ihm so dicke Schweißtropfen auf dem Antlitz geperlt, daß Herr Loubet sich in seiner Liebenswürdigkeit des jungen Monarchen erbarmte, der nach einer beschwerlichen Reise der Ruhe bedurfte, und einen Wink ertheilte, damit der Weg durch die Rue Maubenge u. s. w. um ein gutes Drittel abgekürzt werde. Die Pariser, die das glauben, lassen sich aber zählen.

In **Paris** erhielt Minister Decrais eine Drahtung von dem Kommissär im Tschari-Gebiet, Gentil, die vom 28. Juli von Libreville weiter expedirt ist und die meldet, daß die Mission Foureau-Lamy sich mit der früheren Mission Voulet-Chanoine vereinigt und daß beide Missionen eine Expeditionskolonne gegen den Sultan Rabah unter dem Befehl Lamys organisirt haben. Bei Kusri habe ein heftiger Kampf stattgefunden, wobei der Kommandant Lamy und der Kapitän de Cointet getödtet, die Truppen Rabahs in die Flucht geschlagen wurden, Rabah sei ebenfalls getödtet und sein Kopf von einem Schützen in das Lager gebracht worden. Foureau habe die Mission am 14. April bei Mandjafa und zwar vor dem Kampfe verlassen und sei über den Kongo zurückgegangen.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** konnte der Regierungssekretär Holtz am Sonnabend die Wiederkehr des Tages festlich begehen, an welchem er vor 25 Jahren seine amtliche Laufbahn als Zivil-Supernumerar bei der königl. Regierung zu Stralsund begonnen hat. — In **Anklam** beging am Sonntag der Veteranenverein seine Fahnenweihe und waren zur Theilnahme an derselben 10 Vereine von außerhalb eingetroffen, die Weiherede hielt Herr Oberstleutnant v. Arnim. — Auf der Kreiseisenbahn **Schlawe-Pollnow-Sydow** ereignete sich am Sonnabend Vormittag unweit Schwarzin ein leichter Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug, wobei Personen nicht verletzt und der Betrieb nicht gestört wurde. — Als das 3. Bataillon des Inf.-Regts. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 zwei Nächte zur Schießübung in Seeger war, ist dort unter den Mannschaften eine große Schlägerei vorgekommen und ein schwer verletzter Musketier ins Lazareth in **Köslin** geschafft worden. Gestern ist zur Untersuchung ein Auditeur aus Stettin eingetroffen. — In **Schwedt a. O.** hatten ebenso wie in den Oderranddörfern die Tabakfelder bei der großen Trockenheit trotz mühevoller, künstlicher Bewässerung schon bedeutend gelitten. Nach dem letzten Regen und bei andauernder Wärme entwickeln sich indessen die Tabakspflanzen voll und kräftig, so daß sie zu befriedigenden Erntehoffnungen berechtigen. Die angebauten Tabaksfelder haben sich dem Umfange nach an mehreren Orten etwas verringert. — Morgen Mittwoch geht das in **Alt-Damm** formirte ostasiatische Kriegslazareth-Personal nach China ab.

Literatur.

Paul Heyse, Der Schutzengel. Novellen, illustrirt von C. Münch. Leipzig bei Ernst Keils Nachfolger, 111 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1 Mark. Die Novelle ist höchst interessant und spannend geschrieben. Wir können die Anschaffung warm empfehlen, wollen, um die Spannung nicht zu verjagen, über den Inhalt schweigen. [100a.]

Rudolph Stratz, Samum, Novelle, illustrirt von Chr. Speyer, Leipzig bei Ernst Keils Nachfolger, 112 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis 1 Mark. Die Novelle führt uns an den nördlichen Rand der Sahara, der Kenner weiß, daß die Zeichen einen Sturm aus der Sahara, einen Scirocco ankündigen, einen heißen, sehr trocknen, staubführenden Wind, mit dunstiger Luft, der Himmel bleifarben, der die Menschen matt macht und Beklemmungen erweckt. Ein Ehepaar mit ihrem Führer wird von demselben erfaßt und zeigt uns alle die Gefahren und Schrecken des Scirocco. [101a.]

Schiffsnachrichten.

— Der gesamte Raumgehalt der Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie beträgt nach dem letzten Jahresbericht 541 083 Registertons gegen 405 689 Registertons im Vorjahre. Hiervon entfallen 515 628 Tons auf die Ozeandampfer, von denen der kleinste 1818 Tons mißt. An Dampfern von mehr als 1800 Tons besitzen nach den neuesten Feststellungen ganz Schweden und Norwegen 358 695 Tonnen, Italien 373 579, Spanien 371 942, Oesterreich 292 245, Japan 320 185, Holland 255 208, Rußland 183 344 und Belgien 141 977 Tonnen. Die Ozeandampfer-Flotte der einen deutschen Linie ist somit nicht nur größer als die gesamte in Betracht zu ziehende Handelsflotte jedes einzelnen der vorgenannten Staaten, sondern sie übersteigt auch beispielsweise diejenige von Oesterreich und Rußland zusammengerechnet noch um rund 40 000 Tonnen. Im Jahre 1899 zahlte die Hamburg-Amerika-Linie eine Einkommensteuer von 226 669,98 Mark. Das Jahr zuvor betrug die Steuersumme erst 159 381,45 Mark und für 1897 wurden gar nur 71 331,24 Mark Steuern bezahlt. So hat auch der Staat und die Allgemeinheit schon einen sehr fühlbaren direkten Nutzen von dem Anwachsen der großen Rhederei

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **August** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung mit 35 Pfg.,** mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 ℳ
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 ℳ Litt. B Nr. 19 über 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 ℳ Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 ℳ Litt. D Nr. 8 über 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 ℳ Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 ℳ

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 ℳ
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Quartier-Anmeldungen für die Zeit vom 6. bis 10. September werden im Rathhaus, Zimmer 20, auch fernerhin noch angenommen.

Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

und von ihren überwiegend im Verkehr mit dem Auslande erzielten Gewinnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Juli. Die Schützen-Kompagnie der Bürger zu Stettin hält, wie in früheren Jahren, diesmal in den Tagen des 5. und 6. August cr. in ihrem eigenen großen schattigen Schießpark am Warsower Wege ein Konkurrenz- und Silberschießen ab, wozu viele auswärtige Schützen geladen sind und ihr Erscheinen zugesagt haben. Es wird auf 7 nebeneinanderstehenden Scheiben auf 175 Mtr. Entfernung geschossen werden und sind für den besten Schützen für jeden Tag größere Geld- und Silbergewinne, wie Erinnerungsmedaillen gesichert. Das Schießen beginnt Sonntag Nachmittag 3 Uhr und endet 8 Uhr, Montag 10 Uhr Vormittags bis Abends 8 Uhr. Nachmittags von 3 Uhr ab findet großes Konzert statt und ist der Zutritt gegen 20 Pf. Entree gestattet, so daß es wohl für Jedermann interessant ist, den Wettstreit mitanzusehen, da derartige Abhaltungen für unseren Ort einzig dastehen. Die Kompagnie stellt während der Tage ihre alten Schätze, darunter Gold- und Silberorden aus dem 15. und 16. Jahrhundert, zur Ansicht aus.

— Der königl. rumänische Zirkus Cesar Sidoli beginnt seine bereits durch diesbezügliche Mittheilungen und Anzeigen angekündigte Spielzeit in den hiesigen Zentralhallen am Sonnabend, den 4. August. Bei dem Umbau der Zentralhallen wird besonders Rücksicht genommen auf ausgiebigste Beleuchtung des Riesenraums mittelst elektrischen Lichts und die Beleuchtungsanlagen werden demgemäß durchweg erneuert und erweitert. Ferner wird die Vorrichtung, die Manege in einen tiefen Wassergraben zu verwandeln, vollständig erneuert, um ganz neue Wassereffekte bei Schaustücken bieten zu können. Für letztere Darbietungen steht dem Zirkus auch ein starkes Balletpersonal und ein bedeutender Fundus von großartigen Ausstattungseinzelheiten zur Verfügung. In Hannover werden, wie man uns mittheilt, anläßlich der bevorstehenden Beendigung der Zirkus-Spielzeit Herrn Direktor Sidoli für seine unübertrefflichen Pferdedressurleistungen und die equestrischen und anderen Darbietungen ersten Ranges fortgesetzt schmeichelhafte Ehrungen und Anerkennungen zu Theil und vielseitige Wünsche äußern sich, die sich auf recht baldiges Wiederkommen des Zirkus beziehen.

* In der letztverflossenen Woche vom 22. bis 28. Juli hat hier die Sterblichkeit unter den Kindern eine ganz außerordentliche Höhe erreicht. Es wurden überhaupt als verstorben gemeldet 161 männliche und 111 weibliche, in Summa 272 Personen, darunter 247 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 180 an Durchfall und Brechdurchfall, 13 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 13 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 12 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 11 an Abzehrung, 6 an Lebensschwäche, 6 an chronischen Krankheiten, 1 an Diphteritis, 1 an Schlagfluß und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 4 an Schwindsucht, 4 an Krebskrankheiten, 4 an Schlagfluß, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Unterleibstyphus und 1 an Wochenbettfieber.

— Nach der Rückkehr des neuesten Schnelldampfers „Deutschland" von seiner ersten Reise hat die Hamburg-Amerika-Linie ein Schreiben an den Staatssekretär Grafen von Bülow gerichtet, worin sie ihm, als demjenigen, der den Taufakt bei dem Schiffe vollzogen hatte, mittheilt, daß das Schiff allen Erwartungen aufs rühmlichste entsprochen habe. Zugleich ließ die Gesellschaft dem Staatssekretär ein Bild des Schiffes zugehen. Staatssekretär von Bülow hat darauf in einem sehr freundlichen Schreiben an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie seine Genugthuung über den Erfolg des Schiffes ausgesprochen und seiner Freude über das Bild als dauernde Erinnerung an den durch die Gegenwart des Kaisers ausgezeichneten festlichen Taufakt Ausdruck gegeben.

— Der Schütz'sche Musik-Verein unter Leitung des Herrn Robert Seidel veranstaltet am Freitag im Konzerthaus-Garten einen seiner beliebten Liederabende und hat dazu ein Programm aufgestellt, welches eine gediegene Unterhaltung verspricht und allen Musik- und Liederfreunden eine angenehme Abwechselung sichert. Auch von dem Leiter des Vereins befinden sich mehrere Kompositionen auf dem Programm.

— Geschenke sind folgenden Kirchen Pommerns überwiesen: der Kirche zu Zachow, Synode Regenwalde, eine Altardecke von violettem Tuch; der Kirche zu Tribus, Synode Treptow a. Rega: a) von mehreren Gemeindegliedern eine schwarze Altar- und Kanzelbekleidung von Tuch mit Silberkreuzen und Silberfranzen, eine violette Altar- und Kanzelbekleidung von echtem Sammet mit Silberkreuzen und Silberfranzen, eine rothbraune Altar- und Kanzelbekleidung von echtem Sammet mit Goldfranzen und Goldkreuz, ein großer Altarteppich und ein Läufer für die Sakristei, b) von Frau Pastor Zülsdorff eine Kanzelbibel in Goldschnitt; der Kirche zu Budow, Synode Bütow, von dem Patronatssenior von der Marwitz-Wundichow zwei gemalte Altarfenster (Teppichmuster); der Kirche zu Marsow, Synode Rügenwalde: von Agathon von Puttkamer zu Schlackow ein Paar Altarkerzen, von einem Gemeindegliede zwei Altarvasen nebst Blumenschmuck.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für Karl Ziems in Stettin auf einen am Kochtopf durch seitliche Haken zu befestigenden Deckel mit verschließbarer Abguß- und Prüföffnung, für Karl Scheel in Pyritz auf einen mehrscharigen Pflug mit durch einen Hebel vertikal verstellbarem Hinterrad und an der Winkelachse horizontal verstellbar gehaltenem Furchenrad, und für August Harwig in Köslin auf ein Drahtzugstellwerk, dessen Seilscheibe durch Zahnradabwickelung doppelt so weit verdreht wird, wie der Angriffshebel.

* Die Feuerwehr wurde in letzter Nacht gegen 11 Uhr nach dem Pionier-Uebungsplatz auf der Insel Piepenwerder gerufen. Dortselbst war in einem großen, mit allerlei leicht brennbaren Materialen gefüllten Schuppen Feuer ausgebrochen, das sich sehr schnell verbreitete und auf das Dach eines anderen massiven Gebäudes übersprang. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Schuppen bereits heruntergebrannt, so daß es sich nur darum handeln konnte, das zuletzt erwähnte Gebäude nach Möglichkeit zu erhalten, was auch gelang. Die Löscharbeiten wurden zunächst mit Hülfe der auf einem Prahm übergesetzten Handdruckspritze in Angriff genommen, energischer ließen dieselben sich nach dem Eintreffen des mit einer Dampfspritze ausgerüsteten Fährdampfers „Danzig" fördern, immerhin nahmen die Aufräumungsarbeiten mehr als drei Stunden in Anspruch. — Um $2^1/_4$ Uhr Nachts wurde durch einen kleinen Brand im Hause Klosterstraße 5 eine Allarmirung der Feuerwehr veranlaßt.

* In der Nacht zum Sonntag wurde ein am Hause Berlinerthor 1 angebrachter Schaukasten, dem Photographen Müller gehörig, mittelst Nachschlüssels geöffnet und ein darin ausgestellter photographischer Apparat gestohlen.

* Heute Vormittag karambolirte am Bollwerk ein die Fischerstraße herabkommendes Fuhrwerk der Zentral-Eiswerke mit einem Straßenbahnwagen. Dabei wurde der Eiswagen erheblich beschädigt und auch das Pferd verletzt. Ein anderes, zur Hülfeleistung entsandtes Fuhrwerk mußte die Ladung übernehmen.

— Wie uns aus Heringsdorf geschrieben wird, ist dort Prinz Hermann zu Stolberg-Wernigerode als Kurgast eingetroffen. In Ahlbeck verweilt der grusinische Fürst Bectabegoff aus Tiflis im Kaukasus nebst Familie.

— Im Bellevue-Theater finden von morgen ab wieder Doppel-Konzerte statt, indem neben der Theater-Kapelle eine Oberbaierische Volkssänger- und Musik-Gesellschaft engagirt ist, deren Spezialität auch der „Schuhplattler" ist. Im Theater geht zum Benefiz für Frl. Schwedler „Wie man Männer fesselt" in Scene. Am Donnerstag setzt Anna Müller ihr erfolgreiches Gastspiel fort und zwar als „Milchmädchen von Schöneberg". Am Freitag gelangt zum Benefiz für Herrn Adolf Mehner das Lustspiel „Donna Diana" zur Aufführung und hat Herr Dir. Resemann dem Benefizianten seine Mitwirkung zugesagt.

— Auf das heute im Elysium-Theater stattfindende Benefiz des Herrn Knappe sei nochmals aufmerksam gemacht, zur Aufführung gelangt „Der Königsleutnant". Donnerstag wird „Das Erbe", Freitag „Die Dame von Maxim" wiederholt. Sonnabend wird bei kleinen Preisen „Die Haubenlerche" gegeben.

Vermischte Nachrichten.

— [Toilettenexcentrizitäten.] So luxuriös die Garderobenbestände moderner Damen sein mögen, so können sie sich doch nicht im entferntesten mit denen der Gattin Li-Hung-Tschangs messen, die trotz ihres halben Säkulums nach chinesischen Begriffen eine Schönheit ersten Ranges sein soll. Man erzählt sich, daß ihre nach Landesbrauch bis auf ein Fragment zusammengepreßten Füßchen selbst im Lande der kleinen Füße winzig zu nennen sind, und daß ihre Garderobe einen Bestand von 500 golddurchwirkten Gewändern, 300 Röcken und — — 1200 Höschen aufweisen soll. Und was die Ausstattung der Prinzessin Sada, der jungen Gattin des 21jährigen japanischen Kronprinzen Joschihito Harunomiha, betrifft, hat sie die kolossale Summe von fünf Millionen Mark verschlungen, die zu gleichen Theilen von ihrer Familie und von Seiten des Kaisers bezahlt wurde. Dieser ungeheure Betrag wird auch dann nicht verständlicher, wenn man in Betracht zieht, daß die Prinzessin zwei Ausstattungen erhalten hat, eine europäische, die einen außerordentlichen Reichthum an Pariser Toiletten aufweist, und eine der japanischen Sitte entsprechende, zu der die kostbarsten Kostüme ihrer Heimath gehören. Der Toilettenluxus erreicht gegenwärtig, ganz besonders in Amerika, eine Höhe, wie er sie in der alten Welt, vornehmlich in Deutschland, glücklicherweise nie erklimmen wird. Mrs. Celia Wallace in Chicago trug z. B. anläßlich eines in ihrem Hause gegebenen Balles eine Toilette, welche die Summe von 140 000 Mark kostete. Allerdings entfielen davon 100 000 Mark auf die zur Garnitur der Toilette verwendeten Brüsseler Spitzen, während die restirenden 40 000 zur Bezahlung des mit echten Goldflittern bestickten Seidenstoffes und des „Komponisten" dieser Robe dienten. Außerordentlich in Bezug auf Reichthum und Originalität der Machart waren stets die Toilettengegenstände der bekanntlich zur Zeit bei Dresden internirten Prinzessin Louise von Koburg, die darin selbst für den verwöhnten Sinn der Pariser einen feenhaften Luxus trieb. Wir sahen in jenen Tagen einen aus leicht golddurchwirktem rosa Seidenstoff, der bei der leisesten Bewegung silberartig schimmerte, verfertigten Jupon zickzackartig mit seidebestickten Point d'Alencon-Einsätzen bedeckt, ferner einen anderen aus maisfarbener indischer Seide, auf welche Sternblümchen aus Topasen gesetzt waren, während drei Seidenmousselinevolants, von gerüschten Bändchen umsäumt, die Kostbarkeit des Rockes durch ihre Einfachheit milderten. Zwei kleine Korsets, aus den gleichen Stoffen gearbeitet, wiesen je eine Garnirung von Duchesse und Valenciennes auf, und die goldenen Haken, unter die die Jupons geschoben wurden, endeten in einem Rubincapouchon, der sich von dem weichen Glanz der Seide strahlend abhob.

— [Trust englischer Zementfabrikanten.] Wie die „Thonindustrie-Zeitung", das Organ des Vereins deutscher Portlandzementfabrikanten, in ihrer neuesten Nummer mittheilt, ist das lange angestrebte Kartell der englischen Portland-Zementfabrikanten nunmehr definitiv zu Stande gekommen. Es firmirt: The Associated Portland-Cement Manufactures, 1900, Limited. Die Gesellschaft ist eine A.-G. mit 8 000 000 Pfd. Sterl. Kapital. Mit Ausnahme von dreien sind alle Werke an der Themse und dem Medway gelegen, wo über 80% des gesamten Portlandzementes Englands hergestellt werden. Die Gesamtproduktion an diesen Flüssen wurde 1899 mit 1 700 000 Tons eingeschätzt. Ein besonderes Ziel der Vereinigung besteht darin, die Kosten der Fabrikation herabzusetzen und Verbesserungen herbeizuführen, indem alle Werke unter eine Kontrolle gelangen. Dabei sollen die Preise nicht übermäßig erhöht, sondern lediglich gefestigt werden. Die größeren Werke haben sich jetzt mehr und mehr dem Drehrohrofensystem zugewandt und zwar kommen besonders die Oefen von Hurry und Seamans zur Ausführung Die Unternehmungen, welche die Gesellschaft erwirbt und diejenigen, mit welchen sie Betriebsabkommen getroffen hat, werden auf 89% der gesamten Produktionsfähigkeit der Zementwerke an der Themse und dem Medway geschätzt. In den Uebernahmepreis sind 3697 Acres freier und 1059 Acres auf eine Reihe von Jahren hinaus unkündbarer Grundbesitz mit großen Kreide- und Kalklagern eingeschlossen. Durch die einheitliche Leitung aller Werke, sowie durch den gemeinsamen Engroseinkauf, die Sicherung eines stabilen Preises und die Einführung verbesserter Fabrikationsmethoden hofft man guten Gewinn zu erzielen. Der Prospekt zeigt, daß die Zukunft des englischen Zementkartells noch auf schwachen Füßen steht und daß die deutsche Zementindustrie vorläufig nicht nöthig hat, seine Kräfte zu überschätzen.

— Eine vielen Touristen bekannte Persönlichkeit, der sogenannte Brennerbascht, Wirth in Bischofswies bei Berchtesgaden, ist kürzlich gestorben. Von den Sommergästen ward er wegen seiner selbst gebrannten Schnäpse, namentlich des echten Gebirgs-Enzians, viel aufgesucht. Er war auch ein origineller, urwüchsiger Mensch, der in der ganzen Gegend sich großen Ansehens und Beliebtheit erfreute. Eine gewichtige Persönlichkeit war er übrigens auch in anderer Beziehung. Er und seine Frau wogen zusammen sechs Zentner, gewiß ein stattliches Gewicht.

— [Ein furchtbarer Racheakt.] Aus Warschau wird berichtet: In der Gemeinde Rzendziany im Gouvernement Siedlec verlor eine Frau Swincika einen Prozeß, den sie gegen die Familie Wyszinski angestrengt hatte. Sie schwur den Wyszinskis Rache, und es gelang ihr auch, sich in das Wohnhaus der Familie Wyszinski einzuschleichen, und kurz vor dem Mittagessen Gift in die Speisen hineinzugeben. Die ganze, aus sechs Personen bestehende Familie Wyszinski ist nach qualvollen Leiden gestorben. Die Mörderin wurde verhaftet.

— Von fachmännischer Seite wird uns mitgetheilt: Das natürliche Heilverfahren weckt, unterstützt und vermehrt die einem jeden Körper eigene Kraft zur Abwehr von Krankheiten oder, falls letztere bereits vorhanden sind, zur Beseitigung derselben. Die Kurmittel dieses Heilverfahrens bestehen in unschädlicher Ernährung, in Wasseranwendungen, in Bewegung, Ruhe, Massage, in Lichtbehandlung mittelst des Sonnenlichts in den Lichtluft- und Sonnenbädern, sowie mittelst des elektrischen Lichts in dazu hergerichteten Lichtbädern. Genannte Heilfaktoren werden bei der Behandlung von chronischen inneren und äußeren Leiden in der Naturheilanstalt zu Königsberg i. Pr. auf den Hufen verwendet. Dieselbe ist die älteste Heilanstalt in Ostpreußen, liegt in einem 6 Morgen großen Kurgarten, ist zweckmäßig und behaglich eingerichtet und das ganze Jahr geöffnet. Die Zahl der Kranken hat seit dem Bestehen der Anstalt von Jahr zu Jahr zugenommen, weil die ärztliche Leitung in den erfahrenen Händen des Inhabers der Anstalt, des praktischen Arztes Dr. med. Paul Schulz, liegt, und zumeist vorzügliche, oft eklatante Erfolge erzielt werden. Die Anstalt kann deshalb jedem Leidenden, sowie jedem Erholung, Kräftigung und Abhärtung Suchenden sehr empfohlen werden, der Erfolg steht um so sicherer und schneller in Aussicht, je früher der Kranke bei der natürlichen Heilmethode Hülfe sucht.

Von der Schneekoppe, 30. Juli. Die heute auf der Koppe weilenden Gäste haben an Se. kais. Hoheit den Kronprinz von Preußen folgendes Telegramm gesandt: „Von der Schneekoppe entsenden Ew. kais. Hoheit zum erstmaligen Besuch in Schlesien unterthänigsten Heilgruß die treuen Schlesier. Im Auftrage Max Wegner, Hotelbesitzer in Warmbrunn."

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Mannheim: Der Mörder des Königs von Italien war, wie hier beschäftigte italienische Arbeiter der „Volksstimme" versichern, früher in Mannheim als Gipsfigurenverfertiger thätig gewesen. Er soll einer der gefährlichsten Ausbeuter seiner jugendlichen Landsleute gewesen sein, und es hat eines schweren Kampfes bedurft, um ihm hier das Handwerk zu legen.

Bremerhafen, 31. Juli. Die Regierung charterte auch die Lloyddampfer „Barbarossa", „Königin Luise" und „Friedrich der Große" für Truppentransporte nach China.

Wien, 31. Juli. Der Kaiser von Oesterreich wird wahrscheinlich persönlich beim Leichenbegängniß des Königs Humbert erscheinen. Außerdem wird Erzherzog Reiner nach Rom fahren, dessen Schwester die Mutter König Humberts war.

Rom, 30. Juli. Der Königsmörder Angelo Bressi legte Nachmittags ein umfassendes Geständniß ab, wonach er den Mord ohne Komplizen und aus Rache für die blutige Niederwerfung des Mailänder Sozialisten-Aufstandes verübt habe. Bressi bekundet einen unglaublichen Zynismus und äußert unverhohlen seine Freude über das Gelingen des Attentats. König Viktor Emanuel trifft Mittwoch früh in Brindisi ein und reist von dort sofort mit einem Sonderzug nach Rom, wo die Leiche seines verstorbenen Vaters morgen eintrifft.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Juli. Ein aktiver österreichischer Diplomat erklärte in einem Interview, daß durch den Thronwechsel eine Aenderung in der auswärtigen Politik Italiens absolut nicht zu befürchten sei. Der neue König ist notorisch dreibundtreu.

Rom, 31. Juli. Der König ist bei Brindisi gelandet und nach Monza weitergefahren.

Die Gerüchte von der Verhängung des Belagerungszustandes über Italien sind unbegründet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 31. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 139,00, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 137,00 bis 138,00, Raps 244,00 bis 245,00, Rübsen 235,00 bis 238,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt 136,00, neu 139,00, Weizen 155,00, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 138,00, Raps 245,00, Rübsen 238,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 132,50 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 136,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis 140,00, Rübsen 228,00 bis 230,00, Kartoffeln 45,00 bis 56,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 162,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Stolp: Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 158,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 60,00 Mark.

Anklam: Roggen 142,00 bis 155,00, Weizen 153,00 bis 167,50, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Rübsen 234,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 142,00, Weizen 153,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen 234,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen 233,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 30. Juli.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 157,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 152,00 bis 157,00, Gerste 138,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 129,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 149,00 Mark, Weizen 179,00 Mark.

Liverpool: Weizen 179,50 Mark.

Odessa: Roggen 144,00 Mark, Weizen 169,25 Mark.

Riga: Roggen 143,25 Mark, Weizen 169,00 Mark.

Magdeburg, 30. Juli. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juli 12,00 G., 12,10 B., per August 12,00 G., 12,10 B., per September 11,15 G., 11,25 B., per Oktober 10,80 G., 10,85 B., per Oktober-Dezember 9,65 G., 9,70 B., per Januar-März 9,70 G., 9,75 B. — Haltung flau auf das gänzliche Aufhören der Nachfrage.

Bremen, 30. Juli. Raffinirtes Petroleum loko 7,35 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs $36^1/_2$ Pf., Armour shield in Tubs $36^1/_2$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $37^1/_4$ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 1. August.

Veränderlich bei schwüler Temperatur, vielfach bewölkt, stellenweise Regenfälle.

Wasserstand.

Stettin, 31. Juli. Im Revier 5,62 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Schoene [Stettin]. Otto Hamann [Stettin]. Regierungs-Sekretär F. Wolff [Stralsund]. Eine Tochter: Oberlehrer Hübner [Stralsund]. Julius Davidsohn [Stralsund]. Hermann Becker [Bartin].

Verlobt: Fräulein Minna Hannemann mit Herrn Wilhelm Meier [Altefähr-Brandshagen]. Fräulein Gertrud Ulrich mit Herrn Carl Lewin [Ratzebuhr i. P.-Neustettin]. Frl. Alma Rost mit dem Maschinisten Hrn. Reinhold Pohl [Anklam-Ducherow]. Fräulein Ida Hopmann mit dem Lehrer Herrn Paul Behm [Boldekow-Putzar].

Gestorben: Müller Julius Manz, 38 J. [Kolberg]. Gymnasialdirektor Theodor Heinze, 65 J. [Anklam]. Kaufmann Gustav Tetzlaff, 66 J. [Cammin]. Oberstleutnant a. D. Oscar von Hegener [Stettin]. Kaufmann Richard Barczus [Stargard]. Johann Britzke, 79 J. [Pyritz]. Schuhmachermeister Eduard Liebenow [Pyritz]. Pfarrer August Block, 59 J. [Prenzlau]. Schäfermeister Daniel Wulk, 67 J. [Berlin]. Franz Dupke, 14 J. [Altdamm]. Frau Wilhelmine Arnold geb. Heise, 75 J. [Stolp]. Henriette Hawemann geb. Krause, 67 J. [Kolberg].

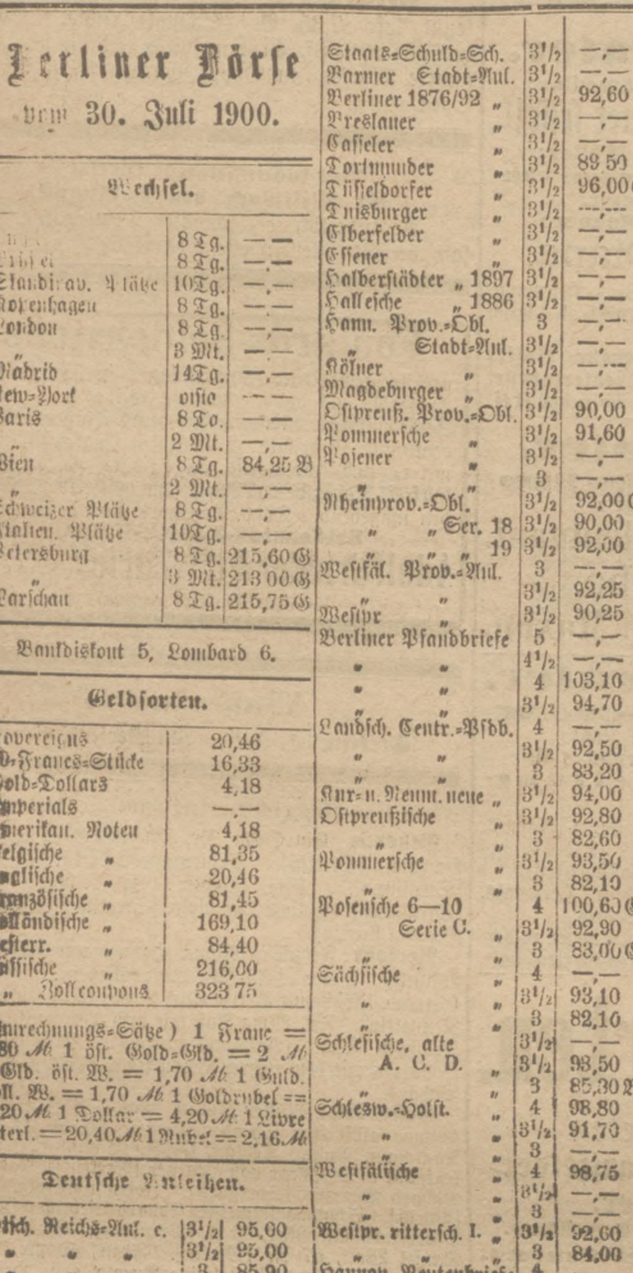
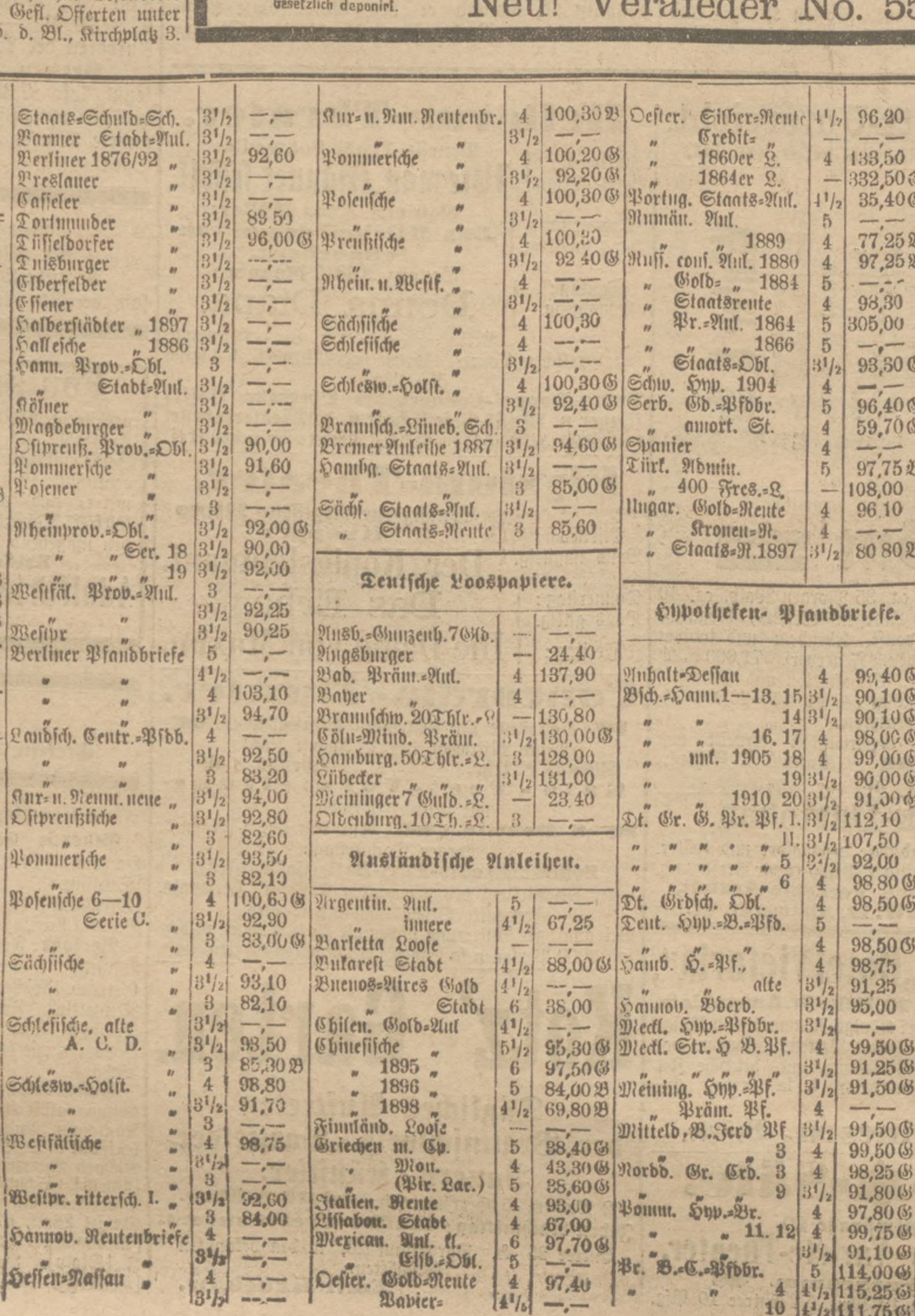
Hamburg, den 30. Juli 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Andalusia", 28. Juli 7 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg.
„ „Aragonia", 28. Juli 1 Uhr Nachm. von Antwerpen nach Newyork.
„ „Assyria", 28. Juli 7 Uhr Vorm. in Hamburg.
„ „Australia", von St. Thomas nach Hamburg, 28. Juli 10 Uhr Nachm. von Havre.
„ „Belgia", von Baltimore nach Hamburg, 29. Juli 2 Uhr 50 Min. Nachm. Lizard passirt.
„ „Belgravia", von Newyork nach Hamburg, 30. Juli 5 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „Bethania", von Hamburg nach Philadelphia und Baltimore, 27. Juli 8 Uhr Vorm. Dover passirt.
„ „Brisgavia", 28. Juli 5 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg.
„ „Bulgaria", von Hamburg, nach Newyork, 29. Juli 10 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „Calabria", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 30. Juli 5 Uhr Vorm. Lizard passirt.
„ „Castilia", 29. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ „Christiania", 28. Juli 12 Uhr Mittags in Stettin.
„ „Cluden", 28. Juli 3 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg.
S.D. „Columbia", von Hamburg nach Newyork, 27. Juli 5 Uhr 10 Min. Nachm. von Cherbourg.
S.D. „Deutschland", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 29. Juli 3 Uhr Nachm. Cuxhaven passirt.
D. „Hungaria", 27. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
S.D. „Kaiser Friedrich", 27. Juli 1 Uhr 45 Min. Nachm. in Newyork.
D. „Markomannia", 28. Juli 1 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„ „Nubia", 28. Juli 5 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
„ „Palatia", 28. Juli 9 Uhr Vorm. von Newyork via Cherbourg nach Hamburg.
„ „Patricia", 27. Juli 8 Uhr Vorm. in Newyork.
„ „Rhenania", von Hamburg nach Westindien, 29. Juli 4 Uhr Vorm. von Antwerpen.
„ „Sambia", 27. Juli 1 Uhr Nachm. von Saigon nach Singapore.
„ „Serbia", von Hamburg nach Ostasien, 27. Juli 5 Uhr Nachm. Dover passirt.
„ „Suevia", 29. Juli 3 Uhr Nachm. in Hamburg.
„ „Teutonia", von Montreal nach Hamburg, 28. Juli 4 Uhr Vorm. von Quebec.
„ „Westphalia", 28. Juli 8 Uhr 30 Min. Vorm. auf der Elbe bei Brunshausen.

Berliner Börse
vom 30. Juli 1900.

Wechsel.

[illegible]	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,25 B
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,60 G
„	3 Mt.	213 00 G
Warschau	8 Tg.	215,75 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,46
20-Francs-Stücke	16,33
Gold-Dollars	4,18
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	81,35
Englische „	20,46
Französische „	81,45
Holländische „	169,10
Oesterr. „	84,40
Russische „	216,00
„ Zollcoupons	323 75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,00
„ „ „	3½	95,00
„ „ „	3	85,90
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	95,00
„ „ „	3½	95,00
„ „ „	3	85,80

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,60
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	89 50
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,00
Pommersche „	3½	91,60
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,00 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ 19	3½	92,00
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„	3½	92,25
Westpr „	3½	90,25
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
„ „	4½	—,—
„ „	4	103,10
„ „	3½	94,70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	92,50
„ „	3	83,20
Kur- u. Neum. neue „	3½	94,00
Ostpreußische „	3½	92,80
„	3	82,60
Pommersche „	3½	93,50
„	3	82,10
Posensche 6—10 „	4	100,60 G
Serie C. „	3½	92,90
„	3	83,00 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	93,10
„	3	82,10
Schlesische, alte „	3½	—,—
A. C. D. „	3½	93,50
„	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	98,80
„	3½	91,70
„	3	—,—
Westfälische „	4	98,75
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	92,60
„	3	84,00
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,30 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	100,20 G
„	3½	92,20 G
Posensche „	4	100,30 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	100,30
„	3½	92 40 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„	3½	—,—
Sächsische „	4	100,30
Schlesische „	4	—,—
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,30 G
„	3½	92,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	137,90
Bayer	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	130,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker	3½	131,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	23 40
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	67,25
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	95,30 G
„ 1895 „	6	97,50 G
„ 1896 „	5	84,00 B
„ 1898 „	4½	69,80 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	43,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	93,00
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	97,70 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,40
„ Papier-	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	96,20
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	133,50
„ 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	35,40 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,25 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,40 G
„ amort. St.	4	59,70 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,75 B
„ 400 Frcs.-L.	—	108,00
Ungar. Gold-Rente	4	96.10
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	80 80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,10 G
„ „ 14	3½	90,10 G
„ „ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112,10
„ „ „ „ „ II.	3½	107,50
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ „ 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,50 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
„ „ alte	3½	91,25
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
	3½	91,25 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	91,50 G
3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,25 G
9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,80 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
	3½	91,10 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,00 G
„ „ 4	4½	115,25 G
10	4½	111.75 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,80 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.	3½	91,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	91,20 G
Pr. Pfdbr-Bk.	3½	91,20 G
Rh. Hyp-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,00 G
	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	129 00
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	130,25
Brölthaler	70,00
Crefelder	103,10 G
Dortmund G. Ensch.	161,50 G
Eutin-Lübeck	57,10
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	138,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	89,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	87,50
Dortmund G. Ensch.	161,00
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,10
Allgem. Deutsche	127,80
„ Loc. u. Strb.	171,00
Barmen-Elberfeld	209,90 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	148,00 G
„ Straßenbahn	177,00
Electr. Hochbahn	112,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,50
Hamburger „	164 75
Magdeburger „	167 00
Stettiner „	126,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,50
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,40 G
Breslauer Rhederei	122 25 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	121,10
Hansa, Dampf.	152,10 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	80 50 B
Nordd. Lloyd	108 30 G
Schles. Dampfer-Comp.	92,75
Neue Stett. Dampf.-Co.	92,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	148 50 G
Berliner Bank	110,60
„ Handels-Ges.	148,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,00
„ Genossenschaft	107,75 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,60 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	163,75 G
„ Credit	189,60 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,10 G
Mitteld. Bodencr.	108,50 G
„ Credit-Bank	110,25
Nationalbank i. D.	133,75 G
Nordd. Credit-Anstalt	119.75
„ Grundkredit	91,25

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,90 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	129,00 G
Reichsbank	156,90
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135 00 G
Westdeutsche Bank	120,[illegible]0 G
„ Bodencred	109 20

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	114 60 G
Bockbrauerei	179 00 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	216,00 G
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	226 25
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	133,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	197,25 B
„ Packetfahrt	111 75 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	78,00 B
Bismarckhütte	239,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	285 00 G
„ Spiegelglas	162,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	233,00 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	237,00 G
„ Maschin. conv.	204,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	147.10 G
Hannov. Bau-St.-B	98 00 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,75 G
„ Maschin.	108 25 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann. Stärke	172,25 G
Hoffmann. Waggonf.	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	406,75 G
König Wilhelm conv.	270,75 G
„ „ St.-Pr	331,75 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,30 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern. Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133 60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
„ Metallw.	169,00
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	370,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 B
„ Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	167,50 G
Stettin Bred. Portl.	161,25
„ Cham.	335,25
„ Elektr.-Werke	143,10
„ Vulkan B.	222,00
„ „ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	98,00 G
Stolberger Zink	88,60
„ St.-Pr.	149,10 G
Stralf. Spielkarten	124,75
Union Chem. Fabrik	160,00 G
Union Electric.	134,50 G
Victoria Fahrrad	66,50 G